

29. Juni 2009

www.kas.dewww.kas.de/argentinien

Kongresswahlen in Argentinien – Trendwende für das „Modell Kirchner“

Das wichtigste Resultat der argentinischen Kongressteilwahlen vom 28. Juni 2009, bei denen turnusmäßig ein Drittel der 72 Senatoren und die Hälfte der 257 nationalen Abgeordneten neu gewählt wurden, war die Abstrafung des „Modell Kirchner“ und eine Fragmentierung der sie unterstützenden politischen Kräfte. Die Opposition gelang es, sich organisierter und gestärkter - wenn auch ohne eine gemeinsame Einheitsfront – in Szene zu setzen.

Mit dieser Wahl verliert das „Modell Kirchner“ seine komfortablen parlamentarischen Mehrheiten und man darf ein Ende der stetigen Schwächung des Kongresses als Institution, des Regierens per Dekret, der selbstherrlichen Verdrehung der Verfassungsgrundlagen, der stetigen Einflussnahme auf die Justiz und der Gängelung der Wirtschaft erwarten.

Das Ehepaar Kirchner hat in den letzten Jahren das eigentlich reiche Argentinien wieder einmal wirtschaftlich, finanziell und auch außenpolitisch isoliert und versäumt, die notwendigen Voraussetzungen für den lebensnotwendigen Zugang zum internationalen Finanzmarkt zu schaffen.

Auslandsinvestitionen fehlen fast völlig, die internen Investitionen und die industrielle Produktion befinden sich im Sturzflug, nicht zuletzt aufgrund zunehmender Intervention des Staates in das wirtschaftliche Geschehen, vor allem in die Preisgestaltung. Auch die landwirtschaftliche Produktion – Rückgrat der argentinischen Wirtschaft und größter Devisenbringer – ist durch den ungelösten Konflikt der Regierung mit den

Landwirten um zusätzliche Exportabgaben und durch eine außergewöhnliche Dürreperiode der letzten Monate, erheblich beeinträchtigt.

Der Regierung bleibt somit letztendlich zur Finanzierung des defizitären Staatshaushaltes die staatliche Rentenkasse, die durch die kurzfristig durchgezogene Verstaatlichung des privaten und mit Kapital gedeckten Rentensystems vergrößert wurde und nun kräftig auf Kosten der Alterssicherung der Bürger geschröpft wird. Die reale Inflation wird trotz verringertem Konsum für 2009 auf mindestens 17 bis 20 % geschätzt. Die Arbeitslosenzahlen steigen, die Armutsrate ist nicht gesunken und befindet sich auf ähnlich hohem Stand wie 2003.

Auf Internationaler Ebene kommt die Regierung ihren Zahlungsverpflichtungen nur teilweise nach, stattdessen wird eine finanzielle Abhängigkeit vom venezolanischen Präsidenten Hugo Chávez in Kauf genommen.

Die Bilanz des „Modells Kirchner“ ist Besorgnis erregend. Wieder einmal sinkt das Vertrauen der Argentinier in ihr Land. Jeden Monat werden etwa 1,5 Milliarden US Dollar ins Ausland transferiert und spätestens seit der aktuellen Wahl ist klar, dass es zumindest so nicht weiter gehen wird. Das Wahlergebnis lässt baldiges internes Stuhlrücken an den Schaltstellen des politisch immer noch dominierenden Peronismus erwarten.

Erstaunlich sind demgegenüber die ersten Reaktionen der Präsidentin auf das für sie enttäuschende Wahlergebnis. Sie sieht keinen Grund, den Regierungsstil an die verlo-

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

CHRISTOPH KORNELI

29. Juni 2009

www.kas.de

www.kas.de/argentinien

renen parlamentarischen Mehrheiten anzupassen („wir haben nur knapp verloren“) und ihr politisches Instrumentarium um Konsensfindung und gesellschaftspolitischen Dialog zu erweitern.

Vorgezogener Wahlgang

Ganz im Geiste der bislang durch das „Modell Kirchner“ praktizierten kurzfristigen politischen Strategie wurden bezüglich des Wahlzeitpunktes die institutionellen Mechanismen durch den Willen des Präsidentenpaares außer Kraft gesetzt: die Mehrheit der Regierungsfraktion und ihrer Alliierten zog den verfassungsmäßig auf Oktober festgelegten Wahltag auf den 28. Juni 2009 vor. Damit sollten negative Auswirkungen der sich verschlechternden Wirtschaftslage auf das Wahlergebnis verhindert werden.

Darüber hinaus wurde die Wahl seitens des Ex-Präsidenten und Vorsitzenden der Peronistischen Partei (PJ) und der Wahlallianz Frente para la Victoria (FPV) Néstor Kirchner zu einer Volksabstimmung für oder gegen das immer wieder verkündete „Modell“ des Ehepaares hochgeschaukelt und als Vorentscheidung für die Präsidentenwahl in 2011 bezeichnet.

Dies hatte allerdings auch den Effekt, dass sich Bindungskräfte gegen Kirchner zeigten und sich im Prinzip drei oppositionelle Lager zumindest für die Wahl jeweils gemeinsam definierten, was in der Vergangenheit bislang fehlte. Besonders in der für die Wahl entscheidenden Provinz Buenos Aires, die den Großraum von Buenos Aires umfasst, standen sich das Lager Kirchners (vor allem einflussreicher Bürgermeister), die Unión PRO (Allianz aus der Partei des Regierenden Bürgermeisters der Hauptstadt und peronistischen Dissidenten) sowie die Wahlallianz Acuerdo Cívico y Social (aus Coalición Cívica, der Unión Cívica Radical und Sozialisten) als Hauptakteure gegenüber. In weiteren wichtigen Provinzen gab es zudem gewichtige regionale Kräfte gegen Kirchner, zumeist ausgehend von den Gouverneuren, die sich aus den Abhängigkeiten des von den Kirchners machtpolitisch genutzten föderalen Finanzausgleichssystem befreien wollten.

Das Wahlergebnis

Im neuen Abgeordnetenhaus wird die FPV von Néstor Kirchner mit rd. 100 Mandaten zwar weiterhin die stärkste Fraktion bilden, aber auch zusammen mit seinen politischen Alliierten nicht die zur Beibehaltung des Regierungsstils notwendige absolute Mehrheit erreichen. Demgegenüber verfügt die Opposition über rd. 140 Mandate, wobei 76 Sitze auf die Allianz Acuerdo Cívico y Social und 47 Sitze auf die Allianz Unión PRO entfallen. Von den 27 Sitzen, die die Opposition bei diesen Teilwahlen dazu gewann, entfallen allein 21 auf die FPV und ihre Alliierten.

Im neuen Senat verpasste die FPV mit 36 Sitzen die absolute Mehrheit nur knapp. Die Opposition kam auf 32 Senatoren, weitere 4 Senatoren gehören unabhängigen Gruppierungen an.

Im Vergleich zu 2007, als die damalige Präsidentschaftskandidatin Cristina Fernández einen klaren Sieg im ganzen Land einfahren konnte, erlitt die FPV als Wahlallianz des Ehepaares Kirchner in 21 der insgesamt 24 Provinzen herbe Stimmenverluste. Insgesamt wanderten rd. 3 Millionen Stimmen (von mehr als 15 Millionen Wählern) zu anderen politischen Gruppierungen und der Stimmenanteil sank von 45 % auf knapp 30 %. Allein in den wahlpolitischen Gravitationszentren der Stadt Buenos Aires sowie den Provinzen Buenos Aires, Córdoba, Mendoza, und Santa Fé, den fünf wichtigsten Stimmbezirken des Landes mit über 70 % der Wahlberechtigten, verlor das Präsidenten-Ehepaar zwei Millionen Stimmen.

So konnte die Kandidatin des Mitte-Rechts-Bündnisses PRO, Gabriela Michetti, in der Hauptstadt Buenos Aires einen sicheren Sieg mit 31,1 % einfahren. An zweiter Stelle landete unerwartet der Filmregisseur Pino Solana als Kandidat des Proyecto Sur, einer linken Wahlallianz und möglicher Nutznießer des Niedergangs Kirchners, mit 24,2 %. Acuerdo Cívico y Social mit dem jungen Banker Alfonso Prat Gay an der Spitze, erreichte 19 %.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

CHRISTOPH KORNELI

29. Juni 2009

www.kas.de

www.kas.de/argentinien

In der Provinz Buenos Aires, dem bevölkerungsreichsten Wahlgebiet, das den Großraum um Buenos Aires mit mehr als 8 Millionen Menschen umfasst, gewann die Unión PRO (ein politisches Zweckbündnis von Mauricio Macri und den Peronisten Francisco de Narváez, Felipe Solá) mit 34,5 %. Vor allem in den armen Vorstädten von Buenos Aires hatte Kirchner die größten Chancen und die meisten Anhänger. Ihm treue Bürgermeister und sogar der Gouverneur der Provinz Daniel Scioli standen an herausragender Stelle der Listen als so genannte „Vertrauenskandidaten“ (Candidatos Testimoniales). Sie sollten mit ihren Namen das Label „Peronistisch“ verbürgen, obwohl von vorn herein klar war, dass sie im Falle ihrer Wahl das Mandat nicht antreten würden. Derlei Verdrehungen des demokratischen Charakters des Kandidaten wurde in der Öffentlichkeit zwar diskutiert, aber letztendlich hingenommen. Auch die Wahlgerichtsbarkeit stellte sich nicht quer. Kritische Beobachter sprachen allerdings von Wahlbetrug. Zum Erfolg trug es letztlich nicht bei, obwohl die Wahlliste von Néstor Kirchner selbst angeführt wurde. Seine FPV konnte nicht mehr als 32,1 % erzielen und wurde auf den 2. Platz verwiesen.

In den drei wichtigen Provinzen Córdoba, Mendoza und Santa Fé verlor das Ehepaar Kirchner nicht nur die Wahlen, sondern auch wichtige Alliierte, die sich erfolgreich mit eigenen Listen den Wählern stellten. Während der Vize-Präsident und Julio Cleto Cobos von der UCR in der Provinz Mendoza einen eindeutigen Sieg einfuhr, konnten sich die beiden Peronisten Carlos Reutemann und Juan Schiaretti in der Provinz Santa Fé bzw. Córdoba durchsetzen und die FPV weit hinter sich lassen.

Neue politische Landschaft nach den Teilergebnissen

Im Wesentlichen ergeben sich folgende Aspekte, die grundlegend für die politische Entwicklung bis zum nächsten Wahlgang sind:

- mit dem Verlust der eigenen Mehrheiten in beiden Häusern des Kongresses steht das "Modell Kirchner" vor grundlegenden

Änderungen im Regierungsstil. Teilung der Macht, Konsensbildung, politische Verhandlungen und gesellschaftspolitischer Dialog treten in den Vordergrund des politischen Handelns, das bislang von Präsidialdekreten, Küchenkabinetten und Instrumentalisierung gesellschaftspolitischer Konfliktivität beherrscht wurde.

- die Auswirkungen des Verlustes der Führungsmacht Néstor Kirchners und der ihn begleitenden Führungspersonlichkeiten auf das politische Koordinatensystem. Der Erosionsprozess um die seit 2003 unbestrittene Führungsfigur Kirchners wird sich fortsetzen und Leistungsträger, wie den Gouverneur der Provinz Buenos Aires, Daniel Scioli mit sich ziehen. Im Sog der Wahlniederlage hatte Néstor Kirchner bereits den Vorsitz der PJ an Daniel Scioli abgegeben, der wiederum eine Neuwahl ansetzte.
- die peronistische Bewegung ist auf der Suche nach alternativen Führungspersonlichkeiten. Hier ist an erster Stelle Carlos Reutemann zu nennen, der nicht nur vom eigenen Erfolg in der Provinz Santa Fé sondern auch von der Niederlage der Mitbewerber profitierte. Auch die Gewerkschaften – traditionell stark politisiert – werden versuchen, ihre Interessen einzubringen.
- die Strategie der Opposition, eine aussichtsreiche Präsidentschaftskandidatur um den Regierenden Bürgermeister von Buenos Aires, Mauricio Macri aufzubauen. Das Wahlergebnis in Buenos Aires beschädigte eine mögliche Kandidatur von Elisa Carrió. Auf der anderen Seite kehrte die in der Versenkung verschwundene UCR durch den Wahlerfolg Julio Cleto Cobos in Mendoza auf die politische Bühne zurück. Wie der Wahlerfolg in der Provinz Buenos Aires zeigte, scheint ein "outsourcing" peronistischer Dissidenten ein erfolgversprechender Ansatz zu sein.

Argentinien steht wieder einmal eine Phase der politischen Instabilität ins Haus, die u.a. dadurch genährt wird, dass sich der Kongress in der am 28. Juni gewählten Konstellation erst ab dem 10. Dezember seine politische Arbeit aufnimmt. Eine erste politische

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

CHRISTOPH KORNELI

29. Juni 2009

www.kas.de

www.kas.de/argentinien

Machtprobe wird die parlamentarische Diskussion der Notstands- und Ermächtigungsgesetze im Kongress bringen, dessen Legitimität bis zum 10. Dezember, wenn die neugewählten Abgeordneten und Senatoren ihre Arbeit aufnehmen, in Frage gestellt wird.